

10./VII. 1916

Die Ausichten der neuen Ernte.

Von Domänenpächter Karl Schneider (Hof Kleeberg).

Für den Ausfall der neuen Ernte interessiert sich heute nicht nur der Landwirt, sondern unser ganzes Volk, denn sie ist mit entscheidend für den Ausgang des jetzigen Krieges. Wer Gelegenheit hat, durch die verschiedensten Teile Deutschlands zu reisen, kann sich schon von der Bahnfahrt aus überzeugen, daß wieder einmal alle Scheunen, Speicher und Keller reichlich gefüllt werden können, ja, daß sie vielerorts zu klein sein werden, um den Erntesegen aufzunehmen.

Hatte uns das Jahr 1915 mit seinem verhängnisvoll trockenen Mai und Juni eine sehr geringe Futterernte beschert, so scheint das Jahr 1916 doppelt und dreifach zu geben was 1915 gefehlt hat. Die Kleefelder, Wiesen und Weiden liefern in diesem Jahre so reiche Futtermassen, wie wir sie nur von den fruchtbarsten Jahren gewöhnt sind. Infolge des gelinden Winters waren alle Futterflächen gut bestockt ins Frühjahr gekommen; trotz anhaltend kalter Witterung haben sie sich über Erwarten gut entwickelt. In den Niederungen konnte die Heuernte ohne nennenswerte Beschädigung geborgen werden, während sie in den Höhenlagen noch in vollem Gange ist. Erträge von 50—60 Doppelzentnern auf den Hektar gehören nicht zu den Seltenheiten. Die Qualität des Heues ist insofern eine hervorragende, als in diesem Jahre auffallend viel Leguminosen darin enthalten sind. Die in letzter Zeit reichlich niedergegangenen Regenfälle sichern uns auch einen reichen Ertrag im zweiten Schnitt. Für unseren Viehbestand ist also die Zeit des Futtermangels vorüber, und es kann damit gerechnet werden, daß seine Ergänzung wieder gute Fortschritte machen wird. In den Weidestrukturen kann man überall beobachten, daß das aufgetriebene Vieh den reichen Graswuchs nicht zu vertilgen vermag, und daß auch dort noch viel Gras zu Heu gewonnen werden muß. Das Weidewiege hat im Monat Mai und Juni sich so ausgezeichnet entwickelt, wie es die Landwirte lange nicht erlebt haben. Es kann deshalb für den Nachsommer und Herbst mit einer reichlicheren Lieferung von Weidewiege gerechnet werden.

Die Wintergetreidefelder: Roggen, Weizen und Wintergerste stehen außerordentlich dicht und hoch. Der Körnerertrag kann zwar heute noch nicht genau geschätzt werden, wird aber überall gut, in vielen Gegenden sogar sehr gut ausfallen. Der Raps, der infolge des Delmangels im letzten Herbst in größerem Umfang angebaut worden ist, steht bereits geschnitten auf den Feldern und verspricht einen Rekord-Erdrusch. Besonders erfreulich ist der gute Stand des Hafers, der 1915 bekanntlich eine Mißernte gebracht hatte. Er verspricht dieses Jahr im Stroh wie in Körnern eine volle Ernte, so daß den Pferden wieder bessere Zeiten winken. Auch der Stand der Zuckerrüben in Mittel- und Norddeutschland läßt nichts zu wünschen übrig. Ueber die zu erwartende Kartoffelernte läßt sich ein Urteil heute noch nicht fällen, da erst die Monate August und September den Ausschlag geben. In den leichteren Bodenarten Norddeutschlands stehen die Kartoffeln recht gut, während sie in den schweren Böden nicht gleichmäßig aufgegangen sind. Nach dem heutigen Stand ist mindestens eine gute Mittelernte zu erwarten. Die Futterrüben aller Art, die infolge der kalten Witterung im Juni im Wachstum etwas zurückgeblieben waren, erholen sich z. B. infolge der reichen Regenfälle zusehends, und können es bis Herbst noch zu einem vollen Ertrag bringen. Auch die verschiedenen Hülsenfrüchte wie Pferdebohnen, Erbsen, Wicken und dergleichen, stehen durchweg sehr gut. Daß wir seither von schweren Hagelwettern verschont geblieben sind und auch tierische und pflanzliche Schädlinge die Ernte nicht beeinträchtigt haben, darf die Erntehoffnung noch besonders steigern.

Bedenkt man, daß wir während des Krieges auf allen Gebieten der menschlichen und tierischen Ernährung außerordentlich sparen gelernt haben, und daß wir viele, früher nicht beachtete Hilfsmittel ausnutzen, so können wir in Bezug auf die Sicherstellung der Volksernährung durch die neue Ernte mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegensehen. Sparsames Haushalten mit dem Erntesegen wird uns über alle Not hinweghelfen.